

Aus der neuen Zeitschrift Versöhnungstag, veröffentlicht von Hoffnung weltweit e.V. de

## Leitartikel 03/2011



Hier sieht man rein physische Stürme, es gibt aber auch noch andere:

[http://www.youtube.com/watch?v=PXY2V\\_RhTSk](http://www.youtube.com/watch?v=PXY2V_RhTSk)

**Sturm im Anzug** von Diane Burnett

Kürzlich hatte ich einen Traum. Als ich ihn anderen erzählte, stellte ich fest, dass ich nicht die Einzige bin, die von einem kommenden Sturm geträumt hat. Wir leben in einer sehr ernsten Zeit.

### **Mein Traum vom Orkan**

Am 3. August 2010 hatte ich kurz vor dem Aufstehen einen Traum. Ich spazierte mit einem Teil meiner Familie draussen um ein weisses Gebäude herum, in dem sich eine Sauna befand. Es war ein sonniger Tag und wir genossen den blauen Himmel und das Grün im Garten. Als ich in den Saunaraum trat, spürte ich einen Windzug. Ich wusste, es war für die Wärme unerlässlich, dass die Tür wieder geschlossen wurde. Gerade wollte ich die Tür schliessen, da verwandelte sich das Haus in eine Scheune, dessen grosses Tor weit offen stand. Sie war aus alten, verwitterten Brettern gezimmert, durch die der Wind herein pfiiff. Als ich um Eingang kam, sah ich, dass ein gewaltiger Sturm im Anzug war. Das Lachen verging uns. Sofort herrschte Krisenstimmung. Es wurde finster, der Orkan wirbelte Staub und Gegenstände durch die Luft. Wir hatten Mühe die Tore zu schliessen,

weil der Wind so stark war, dass wir sie kaum bewegen konnten. Mitten im Sturm hörte ich noch einen Hund jaulen. Dann wachte ich auf.

## **Die Traumdeutung**

Ich hatte sofort das Gefühl: Der Sturm bedeutet die letzte Weltkrise und ist „nahe vor der Tür“ (Matthäus 24,33). Alle irdischen Bauten geistlicher und materieller Art wird er vernichten. Ich spürte, wie dringend ich Gottes Gnade und seinen Schutz brauchte und wollte sicher gehen, dass ich Öl in meiner Lampe habe und dass mein Haus auf Felsen gebaut ist. Ich hatte Gott gebeten, mir bei bestimmten Entscheidungen zu helfen. Jetzt hatte ich das Gefühl: der Traum hat mir gezeigt, was ich tun soll ...

Gleich nach der stillen Zeit rief ich eine Freundin auf den Bermudas an. Ich wollte ihr davon erzählen, bevor der starke Eindruck im Alltag verblassen würde.

## **Lisas Traum vom Weissen Haus**

Als ich dann auf die Arbeit kam, war Lisa in meinem Büro: „Lisa, ich hatte heute Morgen einen Traum.“

Kaum hatte ich meinen Bericht beendet, da sagte sie: „Merkwürdig. Ich habe gestern Nacht auch von einem Sturm geträumt. In meinem Traum stand ich draussen vor einem grossen, weissen Gebäude. Vor mir war ein Fluss und überall waren Leute ins Spiel oder andere Dinge vertieft. Einige von uns standen neben dem weissen Gebäude. Aber ich hatte den Eindruck, dass ich besser ins Haus gehen sollte. Kurz darauf rief jemand eine Warnung vor einem sehr grossen Sturm. Jeder solle irgendwo Schutz suchen. Da ich in der Nähe der Eingangstür des grossen, weissen Gebäudes stand, meinte ich, noch so lange draussen bleiben zu können, bis man den Sturm kommen sieht. Stürme haben mich schon immer beeindruckt und ich hatte keine Angst. Doch der Sturm brach an diesem sonnigen Tag völlig unerwartet herein. Wir waren alle so überrascht, dass wir kaum dem Wind standhalten konnten.“

Ein grosser, stämmiger Mann tauchte aus dem Nichts auf, packte mich am Arm, zog mich ins Gebäude und tadelte mich, weil ich noch draussen gewesen war. Die Leute schrien. Draussen war alles chaotisch, aber drinnen friedlich und ruhig. Sofort hatte ich das Gefühl, dass dieser Ort nur für jene war, die die Gesundheitsbotschaft ausleben und eins mit Gott sind. Viele blieben draussen, obwohl genug Platz für alle gewesen wäre. Da wachte ich auf.“

Lisa hatte ihrem Traum erst Bedeutung beigemessen, als ich ihr von meinem Traum erzählt hatte. Ihr Traum liess meinen Traum noch eindrucksvoller erscheinen.

## **Nickys Traum vom Tsunami**

Später am Donnerstag derselben Woche hatten wir eine Andacht vor einer Mitarbeiterbesprechung. Dort erzählte ich die beiden Träume. Ein Schüler sagte, Nicky habe auch von einem Sturm geträumt. Als Nicky hereinkam, baten wir sie, den Traum zu erzählen.

Sie hatte von einem Tsunami geträumt. Hunderte wurden ins Meer hinausgezogen und ertranken. Mit aller Energie kämpfte sie darum, eine Unbekannte zu retten. Sie packte sie und zog sie mit aller Kraft zum Ufer. Dort führte eine Treppe mit Geländer aus dem Wasser. Sie nahm die Person vor sich, um sie vor der Welle zu schützen. Mit einer Hand packte sie das Geländer, mit der anderen hielt sie die Person fest. Es kostete unglaublich viel Kraft zu verhindern, dass sie von dem Sog weggerissen wurde.

## **Traum einer Mutter aus England**

Am nächsten Tag, Freitagmorgen, sprach ich am Telefon mit der Mutter einer Patientin in England. Sie erzählte mir, sie und ihr Mann seien zu dem Schluss gekommen, dass sie wieder aufs Land ziehen sollten. Sie waren wegen der Arbeit ihres Mannes näher zur Stadt gezogen. Doch die Kinder waren ausser Rand und Band, seitdem sie die öffentliche Schule besuchten.

Ich sagte ihr, dies sei nicht nur eine Empfehlung, sondern eine Anweisung Gottes, weil wir in der Endzeit leben. Ich erzählte von meinem Traum und von den Träumen von Lisa und Nicky. Erstaunt sagte sie mir: „Dr. Diane, vor sechs Wochen hatte ich auch einen Traum über einen Sturm. Er führte zu Überschwemmungen und überall ertranken Menschen. Ich machte mir Sorgen um meine fünf Kinder. Verzweifelt war ich damit beschäftigt, sie in Sicherheit zu bringen.“

## **Noch ein Sturmtraum**

Am selben Morgen sollte ich einen Vortrag für die Gäste unseres Lifestyle-Instituts in Uchee Pines halten. Als ich meinen Vortrag über Krebs beendet hatte, sagte ich ihnen, dass wir meiner Meinung nach in der Endzeit leben. Ich berichtete von den inzwischen vier „Sturmträumen“.

In der folgenden Woche, am Montagnachmittag, hatte ich Patientensprechstunde. Ich unterhielt mich mit unserem 15-jährigen Gast und ihrer Mutter. Die Mutter drückte ihren Dank dafür aus, dass sie auf Uchee Pines so viel über die Gesundheitsbotschaft lernen durfte. Sie sagte, sie habe sich dadurch entschieden, sich mit Gottes Hilfe ganz an die Gesundheitsgesetze zu halten. Ich fragte sie, ob sie meinen Vortrag am Freitag gehört hatte, in dem ich von den Träumen erzählt hatte, vor allem von Lisas Traum mit dem Gebäude für alle, die die Gesundheitsbotschaft auslebten.

„Dr. Diane, ich bin fast vom Stuhl gefallen, als Sie von diesen Träumen erzählt haben. Meine Tochter hat letzte Woche nämlich auch von einem Sturm geträumt. Ich habe sie gleich darauf angesprochen. Sie konnte mir aber nur sagen, dass es ein schrecklicher Sturm war und dass sie grosse Angst hatte.“

**„Wir sind nicht bereit“**

Die Bedeutung dieser Botschaften schien an Gewicht zuzunehmen. Ich musste jedem davon erzählen. Ich ging ins Hauptbüro und fragte Bruder Champen, ob ich ihm etwas sagen dürfe. „Ich weiss nicht. Ist es etwas Gutes oder Schlechtes?“

Ich erzählte die ganze Geschichte. Darauf sagte er: „Das ist sehr ernst. Denn wir sind nicht bereit. Wir sind zu beschäftigt.“

**„DR. DIANE, ICH HATTE LETZTE WOCHE ZWEI TRÄUME ÜBER TSUNAMIS. ABER AM UFER GAB ES EINE HOHE MAUER UND SOLANGE WIR AUF DIESER MAUER STANDEN, WAREN WIR SICHER.“**

### **Chrissys Träume mit der Mauer**

Ich ging in mein Büro zurück und wollte dann nach Hause gehen. Da kam eine junge Frau herein die nicht auf dem Gelände wohnte. „Chrissy“, ich muss dir was sagen.“ „O nein (Ausrufezeichen)“ „Muss ich mich setzen?“ fragte sie. „Nein, am besten du kniest dich hin“, deutete ich an.

Nachdem ich ihr von den ganzen Träumen erzählt hatte, sagte sie, „Dr. Diane, ich hatte letzte Woche zwei Träume über Tsunamis. Aber am Ufer gab es eine hohe Mauer und solange wir auf dieser Mauer standen, waren wir sicher.“

### **Karlas Erfahrung beim Paddeln**

Am Dienstag erzählte mir Dr. Karla Boutet von einer Erfahrung (keinem Traum), die sie auf einem Campmeeting in Camp Alamosa hatte. Es war ein schöner Tag und sie fuhr mit den Kindern zum See paddeln. Als sie ein Stück gepaddelt waren, trat eine Frau auf ihre Veranda und rief ihnen zu: „Ein Sturm kommt (Ausrufezeichen)“ Karla drehte um und fragte, ob sie wissen wann. Auch andere drehten um und fuhren zum Ufer. Kaum hatten sie die Anlegestelle erreicht, da brach der Sturm los. Sie hatte den Eindruck, dass dies der Sturm war, der über die Erde kommen soll und dass heute keine Zeit bleibt, nach dem Wann zu fragen. Es gelte vielmehr wieder festen Boden unter den Füßen zu bekommen und vor dem Sturm Schutz zu suchen. Ich erzähle diese Reihe von Träumen immer noch weiter, weil der Ernst mit jedem Sturm-Traum und jeder Sturm-Erfahrung zunimmt, die mir andere erzählen.

### **Terasas Ohrwurm: „Der Herr mein Fels und Zufluchtsort“**

Am 14. August erzählte ich nach dem Sabbatgottesdienst den Hargreaves die Geschichte. Teresa sagte mir, dass sie in der letzten Woche mit dem Lied „Der Herr mein Fels und Zufluchtsort“ (Shelter in the Time of Storm“) aufgewacht sei (Text und Noten in der Ausgabe abgedruckt). Es sei ihr nicht mehr aus dem Kopf gegangen. Das sei für sie recht ungewöhnlich, sie sei noch nie mit

einem Lied im Kopf aufgewacht, habe sogar ihren Eltern davon erzählt, weil es ihr so eigenartig vorkam.

### **Janes Traum von der versteinerten Welle**

Später am Tag hatte ich einige Freunde zu Besuch. Als ich ihnen von den Sturm Träumen erzählte, unterbrach mich Jane nach dem dritten Traum: „Etwa vor vier Wochen habe ich von einer Sturmwelle geträumt. Joellas Familie, meine Familie und meine Gemeindefamilie kamen zu einem Haus, das ich noch nie gesehen hatte, und doch kam es mir bekannt vor. Plötzlich rief jemand: „Eine grosse Welle kommt (Ausrufezeichen)“ Ich ging zur Tür und sah eine riesige Welle, die praktisch bis zum Mond ragte. Ich hatte Angst, weil ich dachte: Das überlebt keiner hier im Haus. Beim Näherkommen erstarrte sie jedoch zu Fels. Ich drehte mich um und sah alle im Zimmer ins Gebet vertieft. Wahrscheinlich hatten ihre Gebete die Welle in Stein verwandelt. Ich wollte sie nicht stören und ging zurück ins Haus. Ruhe durchströmte mich, die Angst war gewichen – ich spürte Gottes Gegenwart.

Der Traum kam gerade in einer schweren Zeit für mich hier in Uchee Pines. Ich fühlte mich wie ein fünftes Rad und wollte nach Hause. Als ich aufwachte, war ich zuversichtlich: Es war die richtige Entscheidung, die Ausbildung hier in Uchee Pines zu machen, weil der Sturm kommt und ich sie brauche, bevor ich wieder nach Hause gehe, um meine Freunde zur Vorbereitung ermutigen zu können...

### **Seans Traum von der Wiederkunft**

2. September 2010. Sean Bryant erzählte mir heute von einem Traum, in dem er in einem Haus Zuflucht vor einem gewaltigen, furchteinflössenden Sturm suchte. Die Ereignisse, die Jesus vor seinem Kommen vorausgesagt hatte, überstürzten sich. Dass sie schnell geschahen, überraschte ihn nicht, dass sie so schnell geschahen, schon. Feuer fiel vom Himmel, eine schwarze Wolke in der Grösse einer Männerfaust näherte sich und wurde immer grösser. Er sah den Herrn kommen. Doch die Wolke löste sich auf, bevor sie ihn erreichte. Er erwachte mit dem Gefühl, sich auf das Kommen des Herrn vorbereiten zu müssen.

### **Die Träume ziehen Kreise**

Ich sandte meine „Sturmtraumliste“ an Danny Vierra. Er bat mich darum, sie in seinem Rundbrief veröffentlichen zu dürfen. Die grosse Zahl der Träume hatte mich überzeugt, dass die Berichte überall verbreitet werden sollten. Ein Woche nach der Veröffentlichung im Netz, bekam ich viele Anrufe mit weiteren Erfahrungen.

## **ALS DIE RIESENWELLE MICH ERREICHTE, HÖRTE ICH VON OBEN DAS LIED „ZUFLUCHT IN DER ZEIT DES STURMS“**

### **Zwei weitere Träume mit dem Lied**

13. September 2010: Henry M. erzählte mir, dass er mehrmals in den letzten zwei Wochen mit dem Lied „Der Herr mein Fels und Zufluchtsort“ im Ohr aufgewacht sei.

14. September 2010: Janet L. mailte mir: „Ich hatte einen ähnlichen Traum wie (Theresa Hargreaves) und wachte mit dem Lied „Zuflucht in der Zeit des Sturm“ auf. In dem Traum sah ich eine Flutwelle kommen, stand im Meer, und all mein Hab und Gut schwamm im Wasser: eine Kleiderkommode mit Schuladen und andere Dinge. Ich versuchte meine Sachen zu retten und sah eine unglaublich hohe Welle auf mich zukommen. Da liess ich alles los, drehte mich zu einem grossen Felsen und klammerte mich an ihn. Ich wusste: Der Fels ist Jesus. Ich habe grosse Angst vor Flutwellen und dem Ertrinken, aber als ich mich an den Felsen klammerte, wich die Angst und Friede zog in mein Herz ein. Als die Riesenwelle mich erreichte, hörte ich von oben das Lied „Zuflucht in der Zeit des Sturms“. Es war so schön. Dann wachte ich auf.“ ...

### **Hiram Edsons Scheune (Bezug zu einem anderen Artikel auf S. 22)**

4. – 12. Oktober 2010: Ich besuchte mit meiner Freundin Vicki ein paar Stätten der Adventgeschichte. Wir besichtigten Joseph Bates' Haus (er war der erste Adventist, der den Sabbat gehalten hat), William Millers Haus und Gemeinde, Hiram Edsons Scheune und Battle Creek. Besondere Bedeutung hatte der Besuch in Hiram Edsons Scheune. Wir kamen etwa eine Stunde vor Sabbatbeginn am 8. Oktober dort an. Wir mussten noch vor Sonnenuntergang tanken und uns im Motel einquartieren, ein Wettlauf mit der Zeit.

Man führte uns durch das neue Haus, in dem heute der Tisch aus Kirschholz steht, den Edson von den Bäumen auf seinem Grundstück gebaut hat. Hier hatten die Whites, Bates und Edson um Erkenntnis gebetet, als sie in der Bibel studierten und Auslegungsprobleme hatten. Dann gingen wir hinaus in die rekonstruierte Scheune, deren Holz zum Teil in der Scheune von Edsons Vater verwendet worden war. Die Umgebung sieht noch ziemlich aus wie damals: hügelige Maisfelder so weit das Auge reicht. Während unsere Führerin, Louise Nettles, sich mit uns unterhielt, ging sie zum hinteren Scheunentor, um es für die Nacht zu schliessen. Ich stand direkt hinter ihr, als sie das Tor schloss. Da merkte ich plötzlich, dass ich in der Scheune stand, von der ich geträumt hatte. Der Grundriss, das Holz, das grosse Tor. Alles stimmte. Ehrfurcht packte mich. Was hat das zu bedeuten?

Ich wollte bleiben, durch die Felder spazieren und beten wie Hiram Edson damals. Am Sabbatmorgen betete ich um Erkenntnis über die Bedeutung der Scheune in meinem Traum. Ich arbeite im Gesundheitswerk und unterrichte die Gesundheitsbotschaft der Siebenten-Tags-Adventisten. Ganz bestimmt möchte Gott, dass die Gesundheitsbotschaft bei der Verkündigung der

dreifachen Engelsbotschaft einen herausragenderen Platz einnimmt. Sie hängt mit dem Heiligtum zusammen.

### **Die Botschaft**

Ich bin mir ganz sicher, dass der Herr uns damit die Botschaft senden möchte, dass die Zeit drängt und sein Kommen naht. Wenn wir als Ärzte einem Patienten über sein bevorstehendes Lebensende unterrichten müssen, sagen wir ihm: „Bringen Sie Ihre Angelegenheiten in Ordnung. Haben Sie Ihr Testament geschrieben?“

Ich glaube, der Herr sagt uns, dass unser irdisches Leben sich seinem Ende zuneigt. Es ist Zeit, unsere Angelegenheiten in Ordnung zu bringen und unser Testament zu schreiben.

„So geh nun, mein Volk, in deine Kammern und schliesse die Tür hinter dir zu (ausrufezeichen) Verbirg dich einen kleinen Augenblick, bis der Zorn vorübergegangen ist (ausrufezeichen)“ (Jesaja 26,20)

„Ein jeder nun, der diese meine Worte hört und sie tut, den will ich mit einem klugen Mann vergleichen, er sein Haus auf den Felsen baute. Als nun der Platzregen fiel und die Wasserströme kamen und die Winde stürmten und an dieses Haus stiessen, fiel es nicht; denn es war auf den Felsen gegründet. Und jeder, der diese meine Worte hört und sie nicht tut, wird einem törichtem Mann gleich sein, der sein Haus auf den Sand baute. Als nun der Platzregen fiel und die Wasserströme kamen und die Winde stürmten und an dieses Haus stiessen, da stürzte es ein, und sein Einsturz war gewaltig.“ (Matthäus 7, 24-27)

DIANE BURNETT ist Ärztin. Seit dreissig Jahren erforscht sie die Wirkung von Gottes natürlichen Heilmitteln auf Krankheiten. Zuletzt arbeitete sie als Chefärztin am Uchee Pines Lifestyle Center in Alabama, USA. Zuvor als Missionsärztin unter Indianern der USA.

### Traum im Westerwald

Trotz schwieriger Umstände in meinem Leben hatte ich mich entschieden zur Bibelfreizeit im Westerwald zu gehen. Ich habe sie als grossen Segen empfunden. Die Vorträge haben bei mir grosses Interesse geweckt. Es waren zwar anspruchsvolle Themen. Doch gerade die Themen Prophetie und Heiligung sind jetzt so wichtig.

In der zweiten Nacht auf der Bibelfreizeit hatte ich kurz vor dem Aufstehen einen Traum:

Ich sass gemütlich mit meinen Freunden bei schönem Wetter im Hof auf weissen Gartenmöbeln. Da rief jemand: „Ein grosser Sturm kommt(Ausrufezeichen)“

Ich erwiderte: „Noch nicht (Ausrufezeichen)“

Im selben Augenblick kam eine starke Windböe und schob uns mitsamt den Gartenmöbeln durch den Hof. Mein letzter erschrockener Gedanke war, dass wir nicht einmal in Deckung gehen können.

Nach dem Traum hatte ich den starken Eindruck, dass die Ereignisse der letzten Krise schneller, überraschender und plötzlicher hereinbrechen würden, als ich es erwarte. Ich spüre, wie dringend ich Gottes Gnade, seinen Schutz und seine weissen Kleider brauche.

ELEONORA KITANOSKA

Versöhnungstag

**Schlüssel zum Lebenstor** Artikel in der gleichen Ausgabe.

Ich gebe nur Teile des Artikels von Alberto Rosenthal wider: den

„Sehe, ich habe vor dir eine geöffnete Tür gegeben, und niemand kann sie schliessen.“  
(Offenbarung 3,8)

Diese Tür ist die Tür in das Allerheiligste des himmlischen Heiligtums. Es ist die Tür in den himmlischen Gerichtsaal. Es ist die Tür zum Grossen Versöhnungstag. Sie wurde feierlich am 22. Oktober 1844 geöffnet. Sie wird feierlich zum Ende der Gnadenzeit geschlossen. Wer durch sie im Glauben eintritt, befindet sich vor der Bundeslade, bei Jesus, der vor seinem Vater steht und alles Gericht von ihm empfangen hat. Nicht nur „heiliges“, sondern „allerheiligstes“ Licht umstrahlt ihn dort im gewaltigen Thronsaal unseres allmächtigen Schöpfers.

Wer im Glauben in diese unvorstellbar herrliche und schöne Gegenwart des Ewigen gelangt, erfährt Golgatha. Er wird von Sünde und Schuld überführt und befreit, indem er das Himmelreich an sich „reisst“ (Matthäus 11,12; Lukas 13, 24), er tritt in die Ruhe des Glaubensgehorsams ein, lebt in der Kraft des Auferstandenen, verkündet das Heil Gottes und freut sich auf die Stunde des Gerichts. Befreiende und beständige Reue erfüllt sein Herz. Er reinigt sich durch Gottes bewahrendes Wort jeden Tag gründlich von jeder Befleckung des Fleisches und des Geistes (2. Korinther 7,1; 1. Johannes 3,3). Mit unbeschwertem und reinem Gewissen blickt er mit aufgedecktem Antlitz in wachsender, oft unbändiger Freude auf den Gesalbten des Herren, seinen Heiland und Freund Jesus (Psalm 16, 11). Gewissenhaft studiert er das prophetische Wort bei Tag und bei Nacht (Psalm 1,2; 2. Petrus 1,19) und erlebt und empfängt mit starkem Vertrauen den Spätregen für den lauten Ruf an seine Glaubensgeschwister in Babylon. Mit Sehnsucht strebt er danach, zu den 144 000 zu gehören, um Gottes Gerechtigkeit nach Abschluss des Erlösungs- und Mittlerwerkes Jesu in der grossen Trübsalszeit dem gesamten Universum zu offenbaren (1. Korinther 4,9; Offenbarung 16, 17).

Jedem steht diese Tür offen. Sie ist das Tor zum Advent. Niemand kann sie schliessen: „Denn du hast eine kleine Kraft und hast mein Wort bewahrt und meinen Namen nicht verleugnet.“  
(Offenbarung 3,8b) Festhalten an Unglauben und Sünde verwehrt den Zutritt. Wer aber in



Sündennot und Sündenkampf an Jesu Opfer festhält, darf eintreten (Hebräer 10, 19-22). Er folgt dem „Durchbrecher“ und bricht durch in die Freiheit (Micha 2,13). Denn er bricht mit seinen „Sünden durch Gerechtigkeit“ und mit seinen „Missetaten durch Barmherzigkeit gegen Elende“ (Daniel 4,24).

Nun folgt ein Bericht über einen Besuch auf historischen –Spuren zu einigen Geburtsstätten der Adventbewegung im Nordosten der USA: William Millers Haus, Ellen Whites Geburtsstätte und Hiram Edsons Scheune. Hier setze ich fort:

### **Eine geöffnete Tür**

Das Scheunentor war zu unserer Überraschung mit einem eisernen Zahlenschloss fest und sicher verriegelt. Wir standen vor einer verschlossenen Tür (Ausrufezeichen). Da half uns unerwartet der Farmer aus unserer Verlegenheit. „Versuchen Sie es doch mit 1844.“, sagte er. Uns fiel es bei seinen Worten wie Schuppen von den Augen. Wir gaben die Zahl ein, und das Schloss öffnete sich. Vor uns war eine Tür aufgetan (Ausrufezeichen).

Wir traten zu dritt hinein und erlebten in den Folgestunden mit menschlichen Worten nicht zu beschreibende innere Erfahrungsmomente. Nach einiger Zeit waren wir allein. Wir versuchten uns nun vorzustellen, an welchem Ort Edson und seine Mitbeter am frühen Morgen des 23. Oktobers 1844 nach gerade durchlebter Enttäuschung wohl zum flehentlichsten Gebet ihres Lebens niedergekniet sein mochten. Denn dazu hatten sie die Scheune aufgesucht. Wo wir die Stelle annahmen, knieten nun auch wir uns nieder. Gott selbst muss uns dann für ein Gebet der Weihe gestärkt haben, das wir gerne jeden Tag so empfangen möchten. Ein himmlisches Lob entsprang unseren Lippen das uns selbst „gottgehaucht“ schien. Wir priesen den Herrn wie noch nie in unserem Leben. Fürbitte stieg aus unserem Mund auf für viele, viele Menschen, für Gottes Gemeinde, für sein Werk, für unseren Auftrag und unsere Familien und für manches mehr ... Wie die Beter damals wurden wir mit Hoffnung und Zuversicht erfüllt Kurz darauf verliessen wir die Scheune und folgten Edson in unserer Vorstellung – mit dankbarem Blick auf die umliegenden nun weiss verkleideten Hügel und Felder. Vor unserem inneren Auge sahen wir ihn nach Verlassen der Scheune gemeinsam mit einem Bruder nachdenklich über eines der angrenzenden abgeernteten Maisfelder schreiten. Da war ihm dann die Offenbarung des des Eintritts Christi, des „Sohnes des Menschen“, vom Heiligen ins Allerheiligste des himmlischen Heiligtums geschenkt worden (Daniel 7, 13; 8,14). Welch gewaltige Offenbarung (Ausrufezeichen) Welch herrliche Erkenntnis (Ausrufezeichen) die grosse enttäuschung war in eine glorreiche Enttäuschung verwandelt worden (Ausrufezeichen).

### **Der Schlüssel**

Wir stehen unmittelbar vor den Endereignissen der Weltgeschichte. Die letzte Krise steht uns bevor und Jesus wird bald wiederkommen. Als eure Glaubensgeschwister und Freunde, als Team von Hoffnung weltweit und seiner Mitbeter, möchten wir euch ermutigen, den Schlüssel zum Lebenstor in die Hand zu nehmen. Dieser Schlüssel ist ein Symbol für Jesu Worte der Weissagung. Es ist ein prophetischer Schlüssel. Sein Zahlencode ist 184. Wer ihn gebraucht, für den öffnet sich die tür

zum Grossen Versöhnungstag, zur Erfahrung vollständiger und abschliessender Versöhnung mit Gott und den Menschen.

